Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 66 (1972)

Heft: 9

Artikel: Die Europäische Arbeitsgruppe des Internationalen Versöhnungsbundes stellt ihr erstes Projekt vor : Aufbau eines Zentrums für Gewaltfreiheit

Autor: Internationaler Versöhnungsbund

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat, daß sie absichtlich geschieht, um nach wenigen Wochen eine Flutkatastrophe zu erzeugen, die ein Massensterben durch Ertrinken und Hunger nach sich ziehen soll.

Der Völkermord soll eingestellt werden, wie auch die chemische Kriegführung, die Kraterisierung und die Zerwühlung des Landes, der elektronische Krieg, das Aushungerungsprogramm, die Deportationen und die Entwurzelung der Menschen, die Zerstörung der Familien und des sozialen und kulturellen Lebens des Landes.

Stellt die Bedrohung des Weltfriedens ein, die Blockade der Demokratischen Republik Vietnam, die Verminung der Häfen, das Verbomben von landfremden Schiffen und die Ermordung ihrer Schiffsleute.

Fallt Thieu in den Arm, der in Saigon allein unter dem Schutz der amerikanischen Luftwaffe und dem Dollar regieren kann.

Nehmt die amerikanische Flugwaffe und die Flotte in die USA zurück und beendet dadurch den grausamen amerikanischen Krieg gegen die Völker Indochinas. Zieht alle übrigen amerikanischen Streitkräfte und diejenigen anderer fremder Länder zurück, damit das Volk Vietnams seine eigenen Angelegenheiten ohne die Einmischungen fremder Kräfte ordnen kann.

Beendet die amerikanische Behinderung der Friedensgespräche in Paris und verlangt einen gerechten Frieden aufgrund des Siebenpunktevorschlages der PRG.

Während den fünf Jahren ihres Bestehens haben die Unternehmungen der Stockholm-Konferenz für die Vietnamfragen vermocht, Millionen von Menschen verschiedenster politischer Überzeugungen und Ideologien zu einem gemeinschaftlichen Kampf, zusammen mit den Völkern Indochinas, zusammenzuführen. Jetzt ist die Zeit angebrochen, um diese Bestrebungen zu verstärken und die Völker und ihre Regierungen in der ganzen Welt gegen die Nixon-Verwaltung aufzurufen, die täglich neue Kriegsverbrechen begeht.

Willi Kobe

Die Europäische Arbeitsgruppe

des Internationalen Versöhnungsbundes stellt ihr erstes Projekt vor:

Aufbau eines Zentrums für Gewaltfreiheit

Krieg ist heute ein offenkundiges Übel. Je zerstörerischer er wird, desto mehr wächst in uns die Überzeugung, daß der Krieg unter keinen Umständen mehr angewandt werden darf. Immer mehr empfinden wir heute, daß jede Form von Gewalttätigkeit zum Scheitern verurteilt ist, keine Lösung für Konflike bringen kann. Und wir beginnen zu fragen, wo denn

ein Ausweg aus der tödlichen Spirale von Aufrüstung und Krieg sichtbar werden könnte.

Die Aussichten auf eine Umkehr sind nicht gerade ermutigend. Sehen wir schärfer hin, entdecken wir vielmehr, daß wir selbst um uns und in uns ständig an Gewalttätigkeit mitbeteiligt sind: Wir vermögen nicht zu verhindern, daß auch in unserem Namen rassische Minderheiten und Ausländer diskriminiert werden. Wir tragen mit unserer Arbeit zum Funktionieren eines Wirtschaftssystems bei, das den wirtschaftlich Mächtigen Verfügungsgewalt über die abhängigen Arbeitnehmer gibt. Wir dulden es, daß Interessenvertreter und Meinungsmacher die öffentliche Meinung nach ihren privaten Interessen lenken. Wir verharren in Gewohnheiten und Vorurteilen, und lassen uns in althergebrachte Ordnungen pressen. Und aus lauter Angst vor dem Neuen und aus Unwissenheit wagen wir es nicht, ein neues, freies Leben zu führen. In unserem persönlichen Leben wie in den gesellschaftlichen Strukturen herrscht versteckte Gewalttätigkeit.

Doch langsam lernen wir das Ausmaß an Unfreiheit und Unrecht erkennen, das uns bedrängt. Und immer weitere Kreise, vor allem der jüngeren Generation, machen sich auf, die Schranken der Gewaltsamkeit zu durchbrechen. Dieser Aufbruch zu neuen Lösungen erfüllt uns mit Hoffnung. Er wird aber nicht gelingen, solange die Einzelnen nur für sich selbst isoliert an einer sozialen Veränderung arbeiten. Die alten Friedens-Organisationen, wie zum Beispiel der Internationale Versöhnungsbund, haben wohl darum ihr Ziel nicht erreicht, weil sie eine alte, unpersönliche Organisationsform beibehalten haben, ohne alle «Friedensarbeiter» in einer großen, lebendigen Gemeinschaft zusammenzuführen.

Junge Vertreter aus fast allen europäischen Ländern haben sich daher zu einer «Europäischen Arbeitsgruppe» zusammengeschlossen, um im großen Rahmen eine solche breite Bewegung gemeinsamer Friedensanstrengung in Bewegung zu bringen, um eine breite Gemeinschaft heraufzuführen, die die Herrschaft der Gewalttätigkeit zu durchbrechen vermag in Richtung auf eine gewaltfreie Gesellschaft hin. Und die neben Revolution und etablierter Gewalttätigkeit eine dritte, neue Kraft ins Spiel bringen kann: Die Kraft gewaltfreier Veränderung.

Diese Kraft kann nicht wirksam werden ohne gemeinsame klare Ziele. Unsere erste Aufgabe wird darum sein, einen Ort bereitzustellen, an dem eine gemeinschaftliche Analyse der gesellschaftlichen Probleme heute, erarbeitet werden kann. Und wo ebenso Alternativen formuliert werden. Wir brauchen eine Theorie und Praxis der Gewaltfreiheit, der Friedens- und Konfliktforschung, der sozialen Bezüge, der menschlichen Selbstentfaltung. Wir benötigen dazu sowohl Experimente in neuen persönlichen Lebensstilen, wie ein Training für Aktionen zur sozialen Veränderung.

Wir möchten darum als erstes ein Zentrum für Gewaltfreiheit ins Leben rufen. Dieses Zentrum zur Ausbildung wird folgende Aufgaben zu lösen haben:

— Politische, ökonomische und soziale Analysen und Experimente durchzuführen.
— Psychologische Einsichten, Befreiung von gewohntem Verhalten einzuüben.
— Ein Training in praktischen Fertigkeiten anzubieten: Organisationsfragen, Öffentliches Reden, Durchführung direkter Aktionen, Umgang mit Kommunikations-Technikern, andere Sprech- und Denkweisen, handwerkliche und landwirtschaftliche Selbstversorgung zu erlernen.
— «Entwöhnendes» Handeln, um klassenbedingte, religiöse, nationale, technokratische und andere inhumane Vorurteile zu verlieren.
— Entwicklung einer Erziehung, die sich den Problemen stellt.

Soll ein solches Zentrum als Brennpunkt einer breiten Bewegung ausstrahlen, so wird seine zweite Hauptaufgabe sein, immer neue Impulse und persönliche Kontakte weiterzutragen. Seine Aufmerksamkeit wird sich darum auch auf Folgendes konzentrieren:

— Verbindungen zu schaffen zwischen den bestehenden Gemeinschaften, Organisationen, Gruppen und Einzelnen, die für eine radikale Veränderung arbeiten.
— Zur lokalen Einwohnerschaft durch Einbezug lokaler Probleme eine lebendige und wirksame Beziehung herzustellen.
— Veröffentlichungen von Training-Handbüchern, von Resultaten aus Forschung und Experimenten herauszugeben, Ausstellungen usw. einzurichten.
— Teams bereitzustellen für das Training von Lokalgruppen in Europa.
— Wochenend- und Ferienkurse zu kurzfristigem Training durchzuführen.
— Einen Ort anzubieten, an dem sich «revolutionäre» Gruppen treffen und wohin sie sich zurückziehen können.
— Eine selbsttragende Gemeinschaft zu werden.

Auf nächstes Frühjahr bereiten wir einen Grundkurs vor, der voraussichtlich drei Monate dauern und nicht mehr als zwanzig Personenn je aus verschiedenen Ländern Europas umfassen soll. Die Kosten für einen Teilnehmer werden ungefähr 300 Dollar betragen, einschließlich Lebensunterhalt und Essen für drei Monate. Die Teilnahme kann auch von Organisationen finanziert werden.

Um dieses Zentrum verwirklichen zu können, benötigen wir im Ganzen rund 40 000 Dollar, für den Erwerb eines Hauses, dessen Einrichtungen sowie die laufenden Kosten für das erste Jahr.

Wir laden für dieses große Projekt Leute aus allen Teilen Europas ein, an der Verwirklichung mitzuhelfen. Dieses Zentrum stellt die notwendige Voraussetzung für alle weitere Arbeit dar. Wir fordern darum jeden «Friedensarbeiter» auf, seinen Beitrag sowohl in Form von Anregungen win in finanzieller Hinsicht zu leisten!

Europ. Arbeitsgruppe, D-3321 Groß-Heere, Nr. 60, BRD

Für Kontakte:
Ulrich Wildberger, Zschokkestr. 10, 8037 Zürich, Tel. 01 - 44 38 18
Für finanzielle Beiträge:
Kirchl. Friedensbund — La Reconciliation (Vermerk: «Europ. Arbeitsgruppe». Postcheck 80 - 26941 Zürich.

Warum wird die Initiative für ein Waffenausfuhr-Verbot nicht zurückgezogen?

In den wenigen Tagen bis zum 24. September, dem Abstimmungsdatum über das Waffenausfuhrverbot, dürfte noch manche Stellungnahme für oder gegen die Initiative in den Schweizer Zeitungen erfolgen. Ein Beschluß, Argumenten für und dagegen Raum zu geben, wie ihn einige liberale Blätter bekannt gegeben haben, ist sehr zu begrüßen. Was zwar für einen weiteren Export von Waffen noch vorgebracht wird, vermag nicht einmal mehr alle Militärs zu überzeugen.

Unter diesen Umständen muß man sich nicht wundern, wenn probiert wird, die Initiative mit andern Methoden zu bekämpfen. Ein solcher Versuch, den sich a.Korpskommandant Ernst leistet, wurde soeben vom Schweizerischen Evangelischen Pressedienst signalisiert und auf wirksame Art zurückgewiesen. Oberst Ernsts Bemühen, schon den Vorwurf «unseriöser, unsorgfältiger» Arbeit, der an die Verfasser der neuen Vorlage, das «Bundesgesetz über Kriegsmaterial» gerichtet wird, als schwere Beleidigung der Behörden zu qualifizieren, deutet an, wohin der Angriff auf die Initianten verlegt werden soll. Die Kritik, die schon im Parlament durch den Liberaldemokraten Aubert vorgebracht wurde, wird dem Evangelischen Pressedienst als Mangel an gut schweizerischer Gesinnung angekreidet, ja schlimmer noch, als Verleumdung der Behörden ausgelegt, hauptsächlich weil in einer Studie des Sozialethischen Institutes, die vom Evang. Kirchenbundvorstand gebilligt und vom EPD zusammengefaßt wird, von **«interessengebundener Behandlung des Waffenausfuhrproblems»** die Rede ist. Dabei braucht der Schweizerbürger nur einen Blick auf die Zusammensetzung der Kommissionen für militärische Rüstung zu werfen, um einzusehen, daß «in-